Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1875

7 (16.1.1875)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 7. Samstag den 16. Januar 1875.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 kr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

* Ultramontanes!

(In das Album der Zeit.)

Auf den die Verhältnisse in Spanien hoffentlich zu ihrem Besten ändernden Umschwung ist Niemand weniger als das jesuitische Rom und sein Anhang gefaßt gewesen. Und weil die „schwarze Internationale" natürlich zunächst an all die pekuniären u. anderen Opfer denkt, welche die nunmehr so gut wie todte Sache Carlos VII. gekostet, kennt sie sich kaum in ihrer Wuth, durch die sie unklug genug ist (wie in neuerer Zeit öfters), sich zu verrathen.

Und an wem läßt man den Zorn und Aerger zunächst aus? An keinem Andern als an dem Fürsten Bismarck.

Wann und wo es immer sein möge, daß sie eine neue Niederlage wittern oder vor Augen sehen, stets ist es, als ob man die Stimmen Halbwilder höre, die da schreien der böse Geist hat es gethan. Der böse Geist. Bismarck ist der böse Geist, das böse Gewissen der Schwarzen.

Den Popanzglauben stärkster Sorte vertreten allezeit gleichmäßig das Wiener „Vaterland" und das Pariser „Univers". Und deshalb lauteten ihre großartig inscenirte Verkündigungen des spanischen Ereignisses vom 31. Dec. dermaßen: „Die Proklamirung des neuen „Königs" ist einfach eine zwischen Bismarck und Serrano längst abgekartete Intrigue". (!)

Wie schade, daß Serrano bereits bewiesen, daß er nichts weniger als die Proklamirung des 12. Alfons mit Bismarck abgekartet hat.

Das bekannte Organ der Ultramontanen in Berlin die „Germania" treibt es nicht soweit, offenbar liegen ihr die letzten Erlebnisse noch etwas in den Gliedern. Sie sieht einstweilen von einer Popanzisirung Bismarcks ab, findet indessen die Figur des jungen Alfonso erheiternd und läßt ihre Wuth an Serrano aus.

Ganz anders das „Bairische Vaterland", das sein Spiel unverfroren weitertreibt trotz der Verurtheilung durch des Gerichtes und des Volkes Stimme. „Dieser Königsknabe Alfons", sagt Sigl, „ist als König von Spanien nichts weiter, als eine Marionette Bismarck's, eine — Figur, durch welche lediglich die Wiederherstellung der katholischen und der legitimen Monarchie in der Person des katholischen und einzig rechtmäßigen Königs Karl VII. hintertrieben und verhindert werden soll."

„Gut gebrüllt Löwe", denkt man und um wieder in wirklich heitere Stimmung zu kommen, genügt es schließlich noch die Auslassungen der Welfischen „Deutschen Volkszeitung" zu lesen, welche also lauten: Die Königwendung des Prinzen von Asturien wird in den politischen Kreisen der Hauptstadt allgemein als ein Schlag gegen die Bismarck'sche Politik empfunden."

Tagesneuigkeiten.

Baden.

b Durlach, 15. Jan. Das auf Samstag den 16. d. angekündigte Künstler-Concert findet nicht statt.

— Ein alter Mann in Ueberlingen bewohnte sein Häuschen allein mit seiner Lieblingskatze. Als er neulich zwei Tage lang nicht zum Vorschein kam, öffneten die besorgten Nachbarn seine Stube und fanden ihn todt, wahrscheinlich vom Schlage gerührt. Das entsetzlichste war aber, daß seine Katze auf seinem Kopf saß und ihrem Herrn das halbe Gesicht weggefressen hatte. Das hätte ein Hund nicht gethan.

Deutsches Reich.

* Die Zeit der Feste und der Ferien ist vorüber, und die Arbeit fordert wieder ihr Recht. Hoffentlich können wir sie in Ruhe erledigen. So wüst das politische Wetter auch im Westen noch eine Weile bleiben mag, einstweilen lassen wir es uns jedenfalls einerlei sein, weil es ja eigentlich nur Frankreich ist, über dem es tobt. In Spanien scheinen große Schwierigkeiten dem jungen Könige nicht entgegentreten zu wollen; schon daß ihn die Mehrzahl der Mächte anzuerkennen bereit stehen bürgt dafür. Der Reichstag erledigte in seiner ersten Sitzung nach dem neuen Jahre — am 8. Januar — besonders eine seiner wichtigeren diesmaligen Vorlagen, nämlich den Gesetzentwurf über die „Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden". Der Berichterstatter Abg. Weigel legte die Grundsätze dar, nach welchen die Commission bei ihrer Arbeit verfahren, und war es hiernach ihr Hauptbestreben, das Gesetz mit dem Quartierleistungsgesetze in Einklang zu bringen. Die Commission und namentlich ihre fleißigen Mitarbeiter hatten die Genugthuung die sämmtlichen Paragraphen nach ihren Vorschlägen angenommen zu sehen. Anfangs sollte das Gesetz auf Bayern und Württemberg noch nicht ausgedehnt werden, da in diesen Staaten das Quartierleistungsgesetz von 1868 noch nicht eingeführt war. Inzwischen sind jedoch dem Reichstage zwei Vorlagen zugegangen, welche diese Einführung bezwecken und ist sonach das obige Gesetz auch auf die genannten Staaten erstreckt worden. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung vom 9. Jan. betraf das Gesetz auf Abänderung der französischen Kriegskostenentschädigung. Man überwies die Vorlage an die Budget-Commission. — Der zweite Gegenstand, das Gesetz über die Einführung von Reichsgesetzen in die Reichslande wird in zweiter Berathung (mit Zusätzen von Lasker) angenommen. Das am Tage zuvor in erster und zweiter Lesung angenommene Gesetz über die Consular-Convention mit Rußland ward es danach heute auch in dritter. — Der anläßlich der Ablehnung mehrfacher Anträge auf Strafverfolgung wegen Beleidigung des Reichstages von Liebknecht vorgelegte Antrag, der Reichskanzler solle ein und für alle Mal solche Anträge zurückweisen, fand keine Unterstützung. Es folgte sodann der Antrag Schulze-Delitzsch auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder — über den das Haus noch nicht abstimmen konnte. Für die Gewährung sprachen außer Schulze namentlich Windthorst, dagegen Minnigerode, Saucken-Tarputschen und Lucius, (letzterer so lange das Wahlsystem unangetastet fortbestehe und zudem nicht anzunehmen sei, daß der Bundesrath seinen bisherigen Widerstand aufgeben werde). — Auch für und gegen Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer des Reichstages wurde debattirt.

Oesterreichische Monarchie.

— Ritter Ofenheim, der allmächtige Eisenbahn-Direktor in Wien, sitzt seit einer Woche auf dem Armensünderbänklein des Schwurgerichts und ist selber sein bester Advocat. Er gehört, wenn man ihn hört, zu den unglücklichen Leuten, welche die besten Gründe zu den bedenklichen Dingen haben, die sie thun. Die Schwellen seiner Eisenbahn waren zwar faul, auch die ganze Verwaltung war faul, die Züge entgleisten und Hunderte von Reisenden brachen den Hals, Dutzende von Herren steckten Trinkgelder von Hunderttausend ein, welche eigentlich in die Taschen der Aktionäre gehörten, aber das alles ist ohne und wider seinen Willen geschehen, er kann nichts dazu, das Meiste fällt dem englischen Unternehmer zur Schuld, der leider gestorben ist (er weint), er selber hat reine Hände, wenigstens eben so reine, wie die Minister, Reichsräthe, Grafen und Barone, die alles gewußt und zugelassen und zum Theil mit ihm getheilt haben. Der brave Mann wäre auch niemals auf die Bank der Angeklagten gekommen (er weint wieder), wenn er nicht dem Handelsminister v. Banhans ein paar Gefälligkeiten abgeschlagen hätte, die ein braver Mann durchaus Niemandem erweisen kann. — Wenn Ofenheim aufsteht, um sich zu vertheidigen, ducken sich Hunderte von Köpfen in Wien unwillkürlich, um nicht unversehens einen tödtlichen Hieb zu erhalten. Die öffentliche Verhandlung ist zu einem Spiegel öffentlicher Zustände, namentlich der Gründerzeit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und ihrer Patrone geworden, und wenn dieser Spiegel lauter Zerrbilder zeigt, ist der arme Angeklagte schuld? Des Ritters A und O wird je länger, je mehr der Spruch: „Wer rein ist, der werfe den Stein auf mich!“

Spanien.

— Der neu'ste spanische König Don Alfonso hat sich in Marseille eingeschifft, ist am 11. Januar in Barcellona auf spanischem Boden ans Land gestiegen und mit Jubel begrüßt worden. Der Jubel war ein Zeichen, daß die Leute sogar eine Republik satt kriegen können, wenn sie ihnen Steine statt Brod bietet. Ob Don Alfonso von seinem Fahrzeug sagen kann, es trägt Cäsar und sein Glück, müssen wir abwarten, er selber soll sehr neugierig sein. Sicher ist, daß er sich eingeschifft hat mit dem Segen seines Pathen, des Papstes in Rom, und mit dem Segen Rothschilds in Paris. Der junge Mann war vorsichtig genug, den Segen des Papstes für einen unschuldigen Neujahrsgruß seines geistlichen Pathen auszugeben, vorsichtig, weil er noch nicht gewiß ist, ob die Spanier den päpstlichen Segen, mit welchem seiner Zeit auch Don Carlos ausgestattet wurde, für Regen oder Sonnenschein ansehen werden. Rothschild's Segen, der ganz im Stillen ertheilt wurde und bei den Kindern dieser Welt, zu denen auch Könige gehören, Credit genannt wird, ist seine beste Hülfe; denn er gilt bei Mauren und Christen, Republikanern und Monarchisten und selbst bei den vielen geistlichen Herren in Spanien, und er ist das beste Mittel, den spanischen Bankerotte zu beschwören, der vor der Thür steht. Diesen Schlund zu schließen, wird seine erste Königsthat sein, wenn sie ihm gelingt. Alles unnöthige Reisegepäck hat er zurückgelassen, sogar seine Bourbonischen Ueberlieferungen, wie er versichert. Persönlich hat der junge König auf Alle, die ihn gesprochen, den Eindruck gemacht, als wolle er Spanien aufrichtig glücklich machen und ihm eine gute Dosis Freiheit verschreiben. Die Wiener Ritterakademie, in welcher er erzogen wurde, gibt ihm das Zeugniße daß Marquis Posa (in Schillers Don Carlos) sein Liebling und Domingo, der finstere Mönch, sein Abscheu gewesen sei, ja daß er für den lebendigen Castelar, den beredten und edeln Republikaner, förmlich schwärme und ihn in seinen Dienst ziehen wolle. Möglich, daß der junge Mann mit Idealen in der Brust seinen Einzug hält und daß die Herrschaft der Clerisei nicht zu seinen Idealen gehört; in der Praxis wird alles auf die Hände ankommen, in welche der blutjunge unerfahrene König fällt.

— Prinz Lulu wird am 22. d. M. sein Schlußexamen in Woolwich ablegen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 11. Jan.] Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. — Der Vorsitzende begrüßt im Namen des Kollegiums das neu eingetretene Mitglied Kleiber, welcher den freundlichen Empfang verdankt. — Gesuche um Bau-Erlaubniß a. des Friedrich Bartenbach (Adlerstraße), b. des Karl Altfelix, Schlossers, (Lammstraße) werden der Ortsbaukommission übermittelt. — Ein Schreiben des Verwaltungsraths der Diakonissenanstalt, die Zurückziehung der Spital-Krankenwärterin Schwester S. btr., gelangt zur Verlesung. — Angenommen werden Einladungen für den Unteroffiziersball und den Ball des Militärvereins. — Zur Mitwirkung bei der städt. Holzversteigerung in der Schätzemännin wird Gemeinderath Morlock beordert. — Die Kasern-Inspektion erhält Nachricht, daß man die Verlängerung eines Schießstandes in der Hinterlach genehmige. — Die Rechnung der freiwilligen Feuerwehr für die Jahre 1872-74 wird publizirt und gutgeheißen. Dieser — vom Korpsmitglied Hrn. Aktuar Knaus geführten — Rechnung ist zu entnehmen, daß der Verein über ein Vermögen von 710 fl. 6 kr. verfügt, wovon 653 fl. 45 kr. zinstragend angelegt sind. Einnahmen: Kassevorrath von 1873: 60 fl. 28 kr., Strafgelder 27 fl. 30 kr., Schenkungen 61 fl. 10 kr., Kapitalzinse 60 fl. 30 kr. Ausgaben: Zur Unterstützung verunglückter Mitglieder — fl. — kr., für Uebungen und Ausmärsche 14 fl. 22 kr., Feierlichkeiten und Feste 99 fl. 15 kr., Verwaltungskosten, für Zeitschriften ꝛc. 68 fl. 47 kr., Kapitalanlagen 250 fl., Beitrag zum Landesverein 16 fl. 41 kr. S.

NL. Murillo's Mulatte.

Fortsetzung.

III.

Es schien, als ob die Schüler sich für das lange Stillschweigen entschädigen wollten, denn sobald Murillo das Atelier verlassen hatte, ließ alsbald ein Gewirr von Stimmen sich hören.

„Sage mir doch, Sebastian,“ sprach Villavicemio, „warum hast Du dem Meister auf seine Frage nicht dieselbe Antwort wie uns gegeben? der Zombi!“

„Weil ich eine Strafe fürchtete;“ entgegnete Sebastian, dem Murillo's Entfernung gleichfalls die Zunge gelöst hatte.

„O, die Strafe! mich dünkt, Du wirst ihr morgen doch nicht entgehen können;“ rief Mondes aus.

„Reden Sie dem Zombi nicht übles nach;“ sprach Sebastian mit einer erheuchelten Schreckensmiene. „Er rächt sich sonst an Ihnen und zieht am Arme Ihres heiligen Jakobus; wenigstens ist der linke um einen Zoll länger, als der rechte.“

„Wahrhaftig!“ rief Raba, sich lachend über die Staffelei seines Nachbars lehnend. „Dieser Arm ist zu lang! Sag mir doch, Sebastian, wer ist denn eigentlich der Zombi?“

„Ja, Sebastian, wer ist der Zombi?“ tönte es aus jedem Munde.

„Ehrlich gestanden, ich sah den Zombi niemals; aber mein Vater, dem er auch niemals erschienen, hat von seinem Vater, welcher denselben gleichfalls niemals sah, vernommen, er sei ein Gespenst, um Streiche auszuüben.“

„Wenn ich nur bei Tageshelle so gut malen könnte, wie der Zombi bei Nacht,“ schaltete Tobar ein. „Reiche mir neapolitanisches Gelb, Sebastian.“

„Finden Sie denn nicht, daß es ohnedem schon hinlänglich gelb ist, Herr Tobar?“ entgegnete Sebastian.

„Und was mich betrifft, Sebastian, ist meine Färbung auch eine gelbe?“ fragte ihn Charis.

„O, bei Ihnen verhält es sich anders. Ihre Hauptfarbe ist bläulich, ja sogar von einem starken Blau, Ihre Gewässer sind blau, Ihre Bäume sind blau, Ihre Wiesen sind blau; Sie müssen sich vorgenommen haben, blau zu malen.“

„Wie eigenthümlich ist doch dieser kleine Sclave!“ sprach Raba. „Mit seiner nichtssagenden Miene ist er schelmisch wie ein Affe.“

„Sebastian, was sagst Du zu diesem Kopfe?“ fragte Fernandes.

„Warum ist er nicht rund, mein Herr?“ entgegnete ihm der Mulatte.

„Und wie findet Du den meinigen?“ forschte Sonares.

„O, der Ihrige ist so platt, als ob Sie denselben mit Fleiß zerdrückt hätten.“

Da die Schüler bei jeder Bemerkung des kleinen Mulatten in ein lautes Gelächter ausbrachen, rief Raba:

„Es ist sonderbar, meine Herren, wir scheinen alle diese Fragen nur an Sebastian zu stellen, um uns über denselben lustig zu machen, und dennoch ist der Blick dieses Knaben so scharf und richtig, daß sich Jeder von uns beeilen sollte, die gerügten Fehler zu verbessern. Was mich betrifft, ich halte viel auf seine Bemerkungen; er versteht sich auf die Farben.“

„Ja, das kommt vom vielen Aufreiben her,“ sagte Sebastian, den ein Scherz unerschütterlich fand, ein Lob erröthen machte, der dem Tadel und der Strafe Trotz bot und dessen Herz sich durch ein gutes, sanftes Wort gerührt fühlte.

„Und was das Zeichen betrifft?“ befragte ihn Villavicemio.

„O, ich wiederhole Ihnen nur die Worte des Meisters,“ sprach Sebastian mit gutmüthiger Miene. „Denn ich bin ja, wie einige von Ihnen versicherten, nur ein Affe — und besonders nur ein Sclave,“ setzte er mit einem so eigenthümlichen Tone bei, daß alle Zöglinge sich bewegt fühlten.

„Komisches, kleines Geschöpf,“ sagte Raba, während er denselben freundschaftlich am Ohr zupfte.

„Gott empfohlen! entdecke den Zombi, oder mache Dich auf eine Strafe gefaßt!“

Jeder wiederholte ihm dieses und es klang immer wieder: „Gott empfohlen, Sebastian, meine Empfehlung dem Zombi!“ (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 212. Jakob Maier Wittwe, Anna Marie geb. Jahraus von Wilferdingen besitzt ohne Erwerbsurkunde hierfür 21 Ruthen Acker in den Wasser-Aeckern, dortiger Gemarkung, neben Christian Müller und Karl Krauß.

Auf Antrag der Besitzerin werden alle Diejenigen, welche an obiger Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder dem Unterpfandsgläubiger gegenüber verloren gehen würden.

Durlach, 4. Jan. 1875.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Erb.

Verbeistandung.

Nr. 553. An Stelle des verstorbenen Christof Walther von Berghausen wurde Gemeinderath Daniel Walther von Berghausen als Beistand für Karl Albrecht Walther daselbst im Sinne des L.R.S. 499 ernannt.

Durlach, 12. Jan. 1875.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gärtner.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 561. In der Zeit vom 30. Dezember v. J. und 5. Januar 1875 wurde aus dem der Süddeutschen Gesellschaft für Eisenbahnbau ꝛc. gehörigen, auf dem sogenannten Sonnenberge zwischen Berghausen und Jöhlingen gelegenen Pulvermagazin nach gewaltsamem Abbrechen eines Theils des Umfassungszaunes und Erbrechung der Thüre entwendet:

3 Ctnr. großkörniges Sprengpulver und 118 größere und kleinere Ringe Zündschnüre, ferner 7 zwilchene Säcke, von denen 2 mit dem entwendeten Pulver angefüllt waren.

Um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände, sowie auf die zur Zeit noch unbekannten Thäter, deren es ohne Zweifel nach den entdeckten Fußspuren zwei gewesen, wird gebeten.

Durlach, 12. Jan. 1875.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gärtner.

Singen.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf der Gemarkung Singen wird **Mittwoch, 20. Januar d. J.,** Nachmittags halb 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung auf drei weitere Jahre, vom 1. Februar 1875 an, in Pacht gegeben.

Singen, 9. Januar 1875.

Der Gemeinderath:

Krämer, Bürgermstr.

Privatsparkasse Söllingen.

Uebersicht über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1875 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme:

1) Kassenvorrath		1,615 fl. 54 kr.
2) Einlagen der Mitglieder		18,981 fl. 11 kr.
3) Zinsen von Aktivkapitalien		1,234 fl. 30 kr.
4) Heimbezahlte Kapitalien		7,730 fl. — kr.
5) Erlös aus Sparbüchlein		5 fl. 15 kr.
Ganze Einnahme		29,566 fl. 50 kr

Ausgabe:

6) Angelegte Kapitalien	fl. 23,875. —.	
7) Heimbezahlte Sparguthaben an Mitglieder sammt Zinsen	„ 3,845. 3.	
8) Verwaltungskosten	„ 107. 18.	
Ganze Ausgabe		27,827 fl. 21 kr.
somit Kassenvorrath		1,739 fl. 29 kr.

Vermögensstand am 1. Januar 1875.

A. Vermögen:

1) Kassenvorrath	fl. 1,739. 29.	
2) Ausstehende Kapitalien	„ 39,686. —.	
3) Unverfallene Zinsraten	„ 924. 37.	
4) Inventarstücke	„ 19. 3.	
Summa		42,369 fl. 9 kr.

B. Schulden:

Guthaben der Mitglieder am 1. Jan. 1875	41,422 fl. 47 kr.
Reines Vermögen	946 fl. 22 kr.
Nach voriger Rechnung hat solches betragen	589 fl. 9 kr.
es hat sich also vermehrt um	357 fl. 13 kr.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 128, also 29 mehr als im Jahre 1873.

Söllingen, am 7. Januar 1875.

Die Sparkasse-Kommission:

Zilly, Bürgermeister. Reiff, Rechner.

Holzversteigerung.

Nr. 42. Aus dem Domänenwald Hohberg (bei Wöschbach), Abtheilung 3, Haselter Schlägle, werden mit achtmonatlicher Borgfrist versteigert:

Montag, 25. Januar d. J.,

17 Holländereichen, 57 Eichen (Bau- und Nutzholzstämme), 7 Buchen-, 9 Forlenstämme; 8 Ster eichenes, vierschuhiges Nutzholz. 27 Ster buchenes, 191 Ster eichenes Scheitholz, 15 Ster buchenes, 50 Ster eichenes, 8 Ster gemischtes Prügelholz; 125 Stück buchene, 900 Stück eichene und gemischte Wellen; 2 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft früh 10 Uhr an der Judenbuch.

Berghausen, 14. Jan. 1875.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Weingärtner Daniel Fr. Weiler's Wittwe, Margarethe geb. Groß, hier wohnhaft, läßt

Montag, 18. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Aecker.

1.

3 Vtl. 10 Rthn. alten oder 2 Vtl. 87 Rthn. 12 Fuß neuen Maaßes im Hotzer, neben August Rittershofer, Schuhmacher und Enzlin's Erben.

2.

1 Vtl. 15 Rthn. alten oder 1 Vtl. 21 Rthn. 48 Fuß neuen Maaßes im Rittnert, neben Andreas Rittershofer, Landwirth und Metzger Weigel.

Garten.

3.

30 Rthn. alten oder 66 Rthn. 26 Fuß neuen Maaßes am Malerhäusle, neben Graben und Adam Heinrich Rittershofer, Waagmeister.

Weinberg.

4.

1 Vtl. 6 Rthn. alten oder 1 Vtl. 1 Rthe. 59 Fuß neuen Maaßes im unteren Rennich, neben Jakob Fleischmann's Wittwe und Friedrich Pfalzgraf.

5.

1 Vtl. 30 Rthn. alten oder 1 Vtl. 34 Rthn. 54 Fuß neuen Maaßes im Wolf, neben Andreas Knecht, Wirth und Kettenschmied Rittershofer.

6.

1 Vtl. 2 Rthn. alten oder 92 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes im Altenberg, neben Schuhmacher Weiler und Christof Bull, Werkmeister.

Durlach, 12. Jan. 1875.

Das Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. B.

Fr. Lichtenberger.

Siegrist.

Rüben, weiße, verkauft **H. Krebs,** bei der Mittelmühle.

Die Führung der bürgerlichen Standesbücher betr.

Da bis jetzt Gemeinderath Christian Koch Stellvertreter des Standesbeamten gewesen und diese Stelle zurückgegeben hat, so wurde für denselben

Johann Rieß, Gemeinderath,

bei Verhinderung des Rathschreibers zum Stellvertreter ernannt.

Kleinsteinbach, 12. Jan. 1875.

Der Standesbeamte:
Zachmann, Bürgermstr.
Farr.

Versteigerung.

[Durlach.] Heute, **Samstag den 16. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, werden beim Reithause am Schloßgarten folgende Baumaterialien in öffentlicher Steigerung gegen Baarzahlung verkauft werden und zwar:

Altes Bauholz, Dielen, Fenster, hölzerne Pferdströge, Raufen 2c. 2c.

Joh. Semmler. Zimmermstr.

Pforzheimer Pferde-Markt-Loose

per Stück 1 **Mark.**

(Ziehung am 5. April 1875.) Zu haben in Durlach bei

Julius Loeffel.

Militärverein Durlach.

Den werthen Vereinsmitgliedern die freudige Nachricht, daß mir von Seiner Großherzoglichen Hoheit, dem Prinzen Karl von Baden, dem hohen Protektor des Vereins, heute 175 Mark zur Ueberweisung in die Vereinskasse zugegangen sind.

Durlach, 14. Januar 1875.

Der Vorstand:
Friedrich Wagner.

Extra feine

Kernenkleie,

äußerst billig, bei

Bäcker **Siegrist.**

Arbeiter-Gesuch.

In der Kyanisir-Anstalt Durlach können vier kräftige Arbeiter gegen hohen Lohn sofort Beschäftigung finden.

Schmieder.

Amalienbad.

Sonntag den 17. Jan. findet

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

K. Weiß.

Wohnungs-Antrag.

Jägerstraße 47 a haben Zimmermeister Joh. Semmler u. Kons. eine freundliche Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Alkov nebst Küche, Keller und Speicher, auf den 23. April zu vermiethen.

Ebendaselbst kann auch eine **Scheuer** sogleich vermiethet werden.

In gesunder, freundlicher Lage, mit Aussicht ins Freie, ist eine Wohnung im 2. Stock von 5 Zimmern nebst einem Mansardenzimmern, sowie Küche und allen sonstigen Erfordernissen auf April zu vermiethen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mittelstraße 8 ist eine Wohnung mit aller Zugehör auf den 23. April zu vermiethen.

Schwanenstraße 6 ist eine Wohnung zu vermiethen und kann auf 23. April bezogen werden.

Eine Wohnung mit allen Erfordernissen ist auf 23. April zu vermiethen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hauptstraße 62 sind im 2. Stock 3 Zimmer nebst Küche, Speicherkammer, Kellerabtheilung 2c. auf den 23. April zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör wird auf den 23. April zu miethen gesucht.

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Wohnungsgesuch.

Eine kinderlose Familie sucht auf den 23. April eine Wohnung von 2 Zimmern; Näheres bei der Expedition d. Bl.

☞ Ein Garten am Badhaus zu verpachten oder zu verkaufen Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete benachrichtigt das hiesige wie auswärtige Publikum, daß er sich als

Bäckermeister

in hiesiger Stadt niedergelassen habe und stets gute und reelle Waare liefern wird.

Karl Reiß.
Adlerstraße Nro. 15.

Brennholz, dürres, buchenes und erlenes, ist zu verkaufen; wo sagt die Exp. d. Bl.

Bauernknecht, ein zuverläßiger, findet sofort eine gute, dauernde Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Militärverein Durlach

Den werthen Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß der in der letzten Versammlung beschlossene Ball am **Sonntag, 17. Januar**, Abends 7 Uhr anfangend, im Gasthaus zum Rebstock abgehalten wird. Familienangehörige und von den Mitgliedern eingeführte Damen haben natürlich Zutritt, anderweitige Gäste dürfen jedoch nicht eingeführt werden.

Zur zahlreichen Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Münz-Umwandlungstabellen,

kleines **Taschenformat à 3 kr.**, großes **Riesenformat à 7 kr.**, für alle öffentliche Geschäfte sehr zu empfehlen, in der Niederlage bei

Ludwig Reißner.

Lese-Gesellschaft Durlach.

Den Mitgliedern diene andurch zur Nachricht, daß am

Mittwoch den 20. d. M.

Tanz-Unterhaltung stattfindet.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Chiffonniere, Kanapee's, Bettladen, Roste und Matratzen, neue und gebrauchte Betten bei

Frau Fröhlich Wtb.

Sehr wichtig für Frauen.

Frauen, welche an Senkungen, Vorfällen leiden, werden ohne Ringe und ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau **Anna Braun**, Cäcilienstraße 9, Heilbronn.

Frau Braun aus Heilbronn kommt **am 19. und 20. Januar** nach **Karlsruhe. Gasthof zum Grünen Hof** und ist von früh 8 Uhr an von allen an Senkungen, Vorfälle, sowie Krämpfen und von allen Hämorrhoidenleidenden zu sprechen.

Mädchen, ein ordentliches, das alle häusliche Arbeiten versteht und Liebe zu Kindern hat, wird sofort in Dienst gesucht; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser Vater und Gatte

August Liede, Buchbinder,

im Alter von 54½ Jahre heute Nacht 2 Uhr nach längerem Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Abend halb 4 Uhr statt, wozu auf diesem Wege alle Freunde und Bekannten eingeladen werden.

Durlach, 15. Jan. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 17. Januar 1875.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Schnell.

In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Wochenkirche am 22. Januar:
Herr Dekan Bechtel.

Standesbuch-Auszüge.

der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

12. Jan.: Emil Albert Andreas, V. Jeremias Brüstle, Schneider.
13. „ Emma Frieda, V. Friedrich Buck, Buchbinder.

Getraute:

13. Jan.: Reinhard Stabel von Freiburg, Königl. Preußischer Premierlieutenant, mit Wilhelmine Koch, geb. Renz, Wtb., von hier.
14. „ Jakob Friedrich Büchle von Pforzheim, Kabinetmeister, mit Elisabeth Christine Petry von hier.

Gestorben:

15. Jan.: August Christof Liede, Buchbinder, Ehemann, 54 Jahre alt.
14 „ Wilhelmine, V. Wilhelm Claupin, Metzger, 23 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.